

Ott o Lyons
Handbuch der deutschen Sprache
für Lehrerbildungsanstalten

bearbeitet von

Dr. Albert Sieke und Prof. Richard Reisig
Regierungs- u. Schulrat in Magdeburg Seminaroberlehrer in Leipzig

unter Mitwirkung von

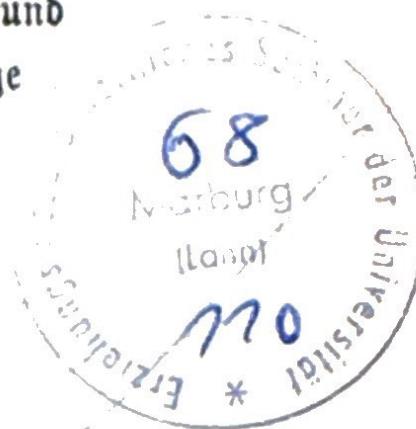
Prof. Dr. D. Brauer in Annaberg
und Oberlehrer A. Gilzer in Oschatz

E r s t e r T e i l

Mit 9 Abbildungen im Texte
und 8 Abbildungen auf
einer Lauttafel

C7
K17.1

Achte, durchgesehene und
verbesserte Auflage



Verlag und Druck von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1919

Satzlehre.

Einführung.

Das Wesen des Satzes.

[§ 1

1. Der Schmied hämmert.
2. Der Hammer ist ein Werkzeug.
3. Er ist schwer.

Der Wortverbindung unter 1 liegt die Gesamtvorstellung des auf seinem Amboß das Eisen bearbeitenden Schmiedes zugrunde. Man ist aber bei dieser Gesamtvorstellung nicht stehen geblieben, sondern hat sie in ihre beiden Teilverstellungen: Schmied — hämmern zerlegt und diese Teilverstellungen wieder aufeinander bezogen: der Schmied = Urheber des Hämmerns. Ähnlich ist es in den Wortverbindungen unter 2 und 3. Zeige das!

Das entstandene sprachliche Gebilde nennt man Satz.

Ein Satz entsteht immer, wenn eine Gesamtvorstellung in ihre Teilverstellungen zerlegt wird und diese in Beziehung zueinander gesetzt werden. Was im Satz sprachlich dargestellt wird, ist die gedankliche Verarbeitung des in der Erfahrung Gegebenen.

Jeder Satz zerfällt in zwei Hauptteile:

1. den Gegenstand, von dem etwas ausgesagt wird — **Satzgegenstand** oder **Subjekt**;
2. das, was von dem Satzgegenstande ausgesagt wird — **Satzaussage** oder **Prädikat**.

Die Verbindung beider Vorstellungen zu einem Gedanken wird im ersten Satz ausgedrückt durch die Personenendung t des Zeitworts. In den beiden andern Beispielen wird die Verbindung der Vorstellungen zu einem Gedanken durch die personbestimmte (finite) Zeitwortform vollzogen.

Der Satz ist also der sprachliche Ausdruck eines Gedankens mit Hilfe einer personbestimmten Zeitwortform.

1. Komm! Geh!
2. Danke. Kannst gehen. Gestern wurde getämpft.
3. Wehe dir! Wohl dir! Vorwärts! Zurück! Stillgestanden! Guten Abend!
Jedem das Seine! An Herrn Paul Müller in Leipzig. Ja. Nein.

Die Befehlsform enthält zugleich Satzaussage und Satzgegenstand; in der Zeitwortform ist die Person klar zu erkennen. Die sprachlichen Gebilde unter 1 sind also vollständige Sätze.

In den sprachlichen Formen unter 2 ist der Satzgegenstand weggelassen. Er würde entweder durch das persönliche Fürwort der 1. oder 2. Person gebildet werden, das sich leicht ergänzen lässt, da solche Formen besonders in der Umgangssprache gebraucht werden, wo die Gegenwart des Sprechenden Mißverständnisse ausschließt; oder er wäre das inhaltlose Wörtchen es, das an sich schon zur Verkürzung und zum Schwund neigt. Auch diese sprachlichen Gebilde lassen sich leicht auf die zweigliedrige Form bringen.

Das ist nicht ohne weiteres angängig bei den sprachlichen Gebilden unter 3, die ausgesprochen eingesiedrig sind. Sie begegnen am häufigsten in der Umgangssprache, kommen aber auch in der Schriftsprache nicht selten vor. Es besteht kein Zweifel, daß sie der sprachliche Ausdruck eines Gedankens, nicht nur einer Vorstellung sind. Verständlich werden sie durch Überlieferung, durch den Zusammenhang, in dem sie auftreten, durch Ausdrucksbewegungen u. a. Vgl. nein = ahd. ni — ein = nicht ein! Frage: Hast du die Rehe gesehen? Antwort: Nein, d. h. ich habe nicht eines gesehen. Die Sprachlehre nennt solche Gebilde elliptische Sätze.

(Siehe auch das Kapitel Sprachpsychologie!)

Die Arten des Sätzes.

§ 2] Aussage-, Frage- (Ausrufe-) und Begehrungssätze.

1. Das Wasser gefriert.
2. a. Gefriert das Wasser? b. Was gefriert?
3. Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
4. a. Komm her! b. Kämet ihr doch zu mir!

In den Sätzen unter 1 und 3 ist der Erkenntnisakt vollzogen, das Urteil gefällt. Im 1. Satze wird die gewonnene Erkenntnis ohne Anteilnahme des Gemütes als Behauptung ausgesprochen. Im 3. Satze ist die gewonnene Erkenntnis stark gefühlsbetont, ja sie wird nur um dieser Gefühlsbetonung willen ausgesprochen und erscheint als Ausruf.

In dem Satze unter 2a weiß der Sprechende nicht, ob er den Erkenntnisakt vollziehen, das Urteil fällen darf. In dem Satze unter 2b ist zwar klar, daß das Urteil richtig ist, es herrscht aber Unklarheit über den Träger des Vorganges. Der Sprechende wendet sich deshalb an eine 2. Person, die entweder die Entscheidung treffen oder eine bestimmte Äußerung über den Träger des Vorganges tun soll: er fragt.

In den Sätzen unter 4 will der Sprechende, daß etwas geschehe. Dieser Wille äußert sich in verschiedener Stärke: in 4a als Befehl, in 4b nur als Wunsch.

Danach unterscheidet man:

Satz des	Erkenntnis- (Gefühlss-) Willens-	ausdrucks	1. Aussage- u. 2. Frage-
			3. (Ausrufe-)
			Begehrungs-
			4. (a. Befehls- u. b. Wunsch-)

1. Wenn man auf das Verhältnis der Sazaussage zum Satzgegenstande achtet, kann man unterscheiden:

- a. bejahende (affirmative) Sätze, in denen die Sazaussage dem Satzgegenstande zugesprochen wird, z. B. Gott ist ewig, und
- b. verneinende (negative) Sätze, in denen die Sazaussage dem Satzgegenstande abgesprochen wird, z. B. Gott ist nicht endlich.

Die Verneinung wird durch das Umstandswort nicht bezeichnet (vgl. Wortlehre S. 106!).

2. Die Fragesätze werden eingeteilt in:

- a. Entscheidungs- oder Satzfragen (vgl. 2 a!) und in
- b. Bestimmungs- oder Wortfragen (vgl. 2 b!).

Nur die Bestimmungsfrage hat ein Fragewort; nur die Entscheidungsfrage hat Hebung des Tones am Schlusse des Satzes.

1. Aufg. Verlege folgende Gesamtvorstellungen in ihre Teilverstellungen, und beziehe diese logisch aufeinander, so daß Behauptungssätze entstehen!

Schneeschmelze, Sonnenschein, Frühlingseinzug, Vogelgesang, Bäume mit Blüten, grüne Farbe des Grases, Veilchenduft, Morgengrauen, Spaziergänger, Nebelaufstieg, Kuckucksruf, Schneefall, Bauer an seinem Pflug, Glöckengeläut, Bläue des Himmels, Klarheit der Luft, weiße Farbe der Berge usw.

2. Aufg. Versuche diese Behauptungssätze in möglichst verschiedener Form gefühlsbetont als Ausrufesätze darzustellen!

3. Aufg. Bilde aus diesen Sätzen Entscheidungs- oder Satzfragen!

4. Aufg. Bilde aus dem herangezogenen Gedankentkreise heraus 15 Bestimmungs- oder Wortfragen!

5. Aufg. Denke dich in den Winter versetzt, und sprich in verschiedener sprachlicher Form Wünsche aus, die sich auf die angeführten Gesamtvorstellungen beziehen!

6. Aufg. Bilde in ähnlicher Weise 12 Befehlssätze in allen 3 Personen!

7. Aufg. Teile folgende Sätze in bejahende und verneinende ein!

Von den Heidschnucken.

Es gibt weiße und graue Heidschnucken. Die weißen können ohne Gras nicht leben, während sich die grauen von dem Heidekraut ernähren. Sie sehnen sich nicht nach dem Stalle und machen ihrem Besitzer fast keine Kosten. Ihr Fleisch darf nicht gleich nach dem Schlachten verwendet werden. Die Wolle wird zu wärmenden Kleidungsstücken verarbeitet. Es gibt kein besseres Mittel gegen die Kälte als einen Pelz von Heidschnucken. Er gibt einem Pelz von Bärenfellen nicht viel nach.

8. Aufg. Ordne folgende Sätze nach den angegebenen Arten!

1. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'.
2. Wie ruhest du so stille in deiner weißen Hülle, du mütterliches Land!
3. Hallo! die Türen aufgetan! Hör' zu, wer hören will!
4. Kopf weg und aufgepaßt!
5. Wo steht der Feind?
6. Wo liegt Paris?
7. Gilt's mir, oder gilt es dir?
8. Wenn nur was kälme und mich mitnähme!
9. Das Bächlein war kalt.
10. Steh auf!
11. Wer mag das sein?
12. Kommt heran!
13. Der Fährmann steigt in seinen Kahn.
14. Was hab' ich dir getan?
15. Gib mich frei!
16. Dem

herrn sei Lob und Ehr'! 17. Ehre sei Gott in der Höhe! 18. Hunger ist der beste Koch. 19. O, welche Wunder er nun sah! 20. Ach, wie schiefst ihr schlecht!

§ 3] Einfacher und zusammengesetzter Satz.

1. Der Winter kommt.
2. a. Der Teich gefriert, und die Knaben tummeln sich auf der Eisbahn.
- b. Wenn es tüchtig geschneit hat, fahren wir Schlitten.

Dem ersten Satze liegt eine einzige Gesamtvorstellung zugrunde, die in ihre beiden aufeinander bezogenen Teilvorstellungen zerlegt worden ist. Er hat daher nur eine Satzaussage und einen Satzgegenstand. Ein solcher Satz heißt **einfacher Satz**.

Werden mehrere einfache Sätze zu einer Einheit zusammengefügt, so entsteht ein **zusammengesetzter Satz**. Vgl. die Sätze unter 2!

9. Aufg. Ordne folgende Sätze in einfache und zusammengesetzte Sätze!

Am Bahnhof.

Die Reisenden eilen nach dem Bahnhofe. Auf dem Vorplatz halten Droschken, Automobile fahren heran, und Straßenbahnen kommen von allen Seiten. Vor den Schaltern drängen sich Reisende, die Fahrkarten lösen wollen. Mancher gibt sein Gepäck auf. Der Bahnsteigsschaffner verkündet die Abfahrt des Zuges, und alle Reisenden betreten den Bahnsteig. Der Zug braust heran. Die Türen werden geöffnet, und viele Menschen entsteigen den Wagen. Der Bahnsteig ist ganz schwarz von der Menschenmenge, die eben angekommen ist. Wenn die Wagen geleert sind, steigen die Abfahrenden ein. Die Schaffner werfen die Türen zu, der Bahnhofsvorsteher gibt das Zeichen zur Abfahrt, und langsam verläßt der Zug die Halle.

Der einfache Satz.

§ 4] Arten und Bestandteile des einfachen Satzes.

Der Schmied d. Sg.		hämmert	
		z. Sa.	
		auf dem Amboss d. Ub.	das Eisen d. Erg. 4.
fleißige e. Bf.		harten e. Bf.	glühende m. Bf.

Ein Satz, der nur aus Satzaussage (Sa.) und Satzgegenstand (Sg.) besteht, heißt **reiner einfacher Satz**, z. B. **Der Schmied hämmert**.

Einen Satz, dessen Aussage oder Gegenstand nähere Bestimmungen bei sich haben, nennt man erweiterten einfachen Satz.

Das Dingwort als Satzteil wird näher bestimmt durch Beifügungen (Bf.), das Zeitwort als Satzteil wird näher bestimmt durch Ergänzungen (Erg.) oder Umstandsbestimmungen (Ub.).

10. Aufg. Erweiterte folgende reinen einfachen Sätze!

1. Ein Schäfer weidete.
2. Die Sonne leuchtete.
3. Er war allein
4. Stille herrschte.
5. Der Hund war der Begleiter.
6. Die Vögel sangen
7. Die Bienen summten.
8. Die Schafe suchten.
9. Sie gehörten.
10. Die Kirchglocke ertönte.
11. Der Schäfer blickte.
12. Er betete.

Die Sazaussage oder das Prädikat.

Das Wesen der Sazaussage.

|§ 5

Die Sonne leuchtet. Sie wird von Planeten begleitet. Sie ist ein Himmelskörper. Das Mondlicht ist bleich. Du bleibst ein Tor.
Er gilt für reich.

Wenn die Sazaussage angibt, was ein Ding tut oder erleidet, so wird sie durch eine personbestimmte Zeitwortform (Verbum finitum) gebildet.

Wenn die Sazaussage angibt, was die Dinge sind, wie sie sind u. ä., so wird sie durch personbestimmte Formen von Zeitwörtern in Verbindung mit anderen Wörtern gebildet. Diese zur Sazaussage gehörigen Wörter nennt man Aussagebeiwörter (Sab.) oder Prädikativa (Pv.).

Die Sazaussage (Sa.) kann also ausgedrückt werden:

1. durch eine personbestimmte Zeitwortform allein (z. Sa.),
2. durch eine personbestimmte Zeitwortform mit Aussagebeiwort (z. Sa. + Sab.)

Die personbestimmte Zeitwortform ist der wesentlichste Bestandteil nicht nur der Sazaussage, sondern des ganzen Satzes. Sie allein hat satzbildende Kraft, da sie angibt, daß die Verbindung von Aussagevorstellung und Gegenstandsvorstellung vollzogen, daß der Zeitwortinhalt zu einer Person oder Sache in Beziehung gebracht worden ist. Die Vorstellungen: Sonne — leuchten stehen unverbunden nebeneinander; erst in der Form: Die Sonne leuchtet, bilden sie einen Satz. Deshalb geht die formale Betrachtung des Satzes immer von der personbestimmten Zeitwortform aus, in der zweierlei enthalten ist: Zeitwortform + formale Personanwendung.

11. Aufg. Bestimme in folgenden Sätzen die Sazaussage!

„Zeppelin kommt heute!“ rufen alle Leute. Alle eilen auf die Straße, viele steigen auf die Dächer. In der Ferne erscheint er endlich am Himmel. Schnell wird er größer. Endlich schwebt er hoch über uns. Wie gewaltig er ist! Er ist doch das größte Luftschiff. Alle Deutschen sind stolz auf diese deutsche Erfindung. Der Erfinder des Luftschiffs wurde überall hochgeehrt. Graf Zeppelin ist auch im Kriege ein Held gewesen.

12. Aufg. Bilden Sätze mit zeitwörtlichem Aussagewort: a. vom Schüler, b. von der Mutter, c. vom Schmied!

z. B. (Der Soldat.) Der Soldat steht früh auf, verzehrt sein Frühstück, setzt den Helm auf, nimmt sein Gewehr, stellt sich in Reih' und Glied, marschiert nach dem Schießstand, singt ein Marschlied, zielt, schießt usw.

15. Aufg. Wilde Säze mit Aussagebeiwort a. vom Knaben, vom Vater, b. von den Verkehrsmitteln!

z. B. a. Meine Schwester ist Schülerin, ein armes Kind, Gehilfin, Kinderwärterin, Dienstmädchen, Postbeamte usw. b. Das Buch ist groß, dünn, leicht, gut, verständlich, schwierig usw.

§ 6] Das Aussagebeiwort oder Prädikativum.

1. Das Leben ist kurz. Die Lust wird schwül. Er war betrübt. Die Hitze ist drückend. Mancher dünkt sich weise, den doch die Welt für dumm hält.
2. Siegfried war ein Held. Mancher bleibt sein ganzes Leben ein Knecht. Man schilt ihn einen Narren. Wir nennen Moses einen Propheten. Er gilt als der reichste Einwohner der Stadt. Jeder hält ihn für einen Feigling. Der Mensch muß zu Staub werden.
3. Wir sind göttlichen Geschlechts. Tu, was deines Amtes ist! Ihr seid von Sinnen. Er ist von hoher Geburt. Er ist bei guter Laune.
4. Ich bin stehen geblieben. Er hieß mich gehen. Die Arbeit ist zu loben.
5. Die Schule ist aus. Das Gewitter ist vorüber. Alle Mühe war vergebens.

Besonders die Zeitwörter sein und werden, aber auch bleiben, sich dünken, scheinen, heißen, nennen, schelten, gelten, halten, ansehen u. ä. haben häufig ein Aussagebeiwort bei sich.

Das Aussagebeiwort kann ein Eigenschaftswort, ein Mittelwort, ein Dingwort (Fürwort), die Nennform eines Zeitworts oder ein Umstandswort sein.

Bei einigen Zeitwörtern wird als, für oder zu vor das Aussagebeiwort gesetzt. Zuweilen tritt das Aussagebeiwort auch in den Wessenfall oder wird mit einem Verhältniswort verbunden. Vgl. die Säze unter 3! Aussagendes Eigenschaftswort und Mittelwort bleiben ungebeugt. Vgl. Wortlehre, Anm. S. 47!

Manche Zeitwörter haben neben der Ergänzung im Wenfall ein Aussagebeiwort im Wenfall (Prädikativalkusativ) nach sich, z. B. nennen, heißen, schelten, halten für, betrachten als, ansehen als, wählen als u. a. (Vgl. S. 135f.!)

Anm. 1. Treten die Zeitwörter sein, bleiben, scheinen, werden zu lassen, so wird bisweilen ein doppelter Wenfall gesetzt, z. B. Läß mich deinen Gefährten, deinen Freund, deinen Genossen sein, bleiben, werden! O Meister, liebster

Meister mein, laß du mich deinen Gesellen sein! (Uhland.) Richtiger ist hier jedoch der Versfall, mit dem diese Zeitwörter sonst immer verbunden werden; also: Laß mich dein Freund sein!

Anm. 2. Bei den eigentlichen zurückzielenden Zeitwörtern (vgl. S. 58!) sich betragen, sich aufführen, sich ausspielen, sich gebärden u. ä. steht das Aussagebeiwort mit als nur im Versfall. Bei den nur zurückzielend gebrauchten Zeitwörtern sich erweisen, sich bewähren, sich darstellen u. ä. ist nach als sowohl der Vers als auch der Versfall möglich. Jener steht, wenn das Ausgesagte als schon vorhanden, dieser, wenn es erst als beabsichtigt hingestellt werden soll, z. B. Er erweist sich als mein Freund. Er erweise sich als meinen Freund. Der Versfall dringt immer weiter vor. Er sollte aber bei den Zeitwörtern sich bekennen, sich betrachten, sich geben, sich hinstellen u. ä. vermieden werden, weil es sich bei ihnen weniger um tatsächliche Feststellung, als um persönliche Aussöhnung handelt. Vgl. Matthias, Sprachleben und Sprachschäden. 3. Aufl. Leipzig 1906, S. 228 ff.

14. Aufg. Beantworte folgende Fragen unter Anwendung von Aussagebeiwörtern!

1. Wofür wird mancher Mensch gehalten? 2. Wie schelten die Menschen ihre Mitmenschen? 3. Wozu wählt man tüchtige Männer?

15. Aufg. Bestimme in folgenden Sätzen die Aussagebeiwörter!

1. Dein Bruder Karl wird einst ein tüchtiger Mensch werden. 2. Ich bleibe stets sein bester Freund. 3. Seine Lage ist jetzt gefährlich. 4. Dieser Entschluß ist von großer Wichtigkeit für seine Laufbahn. 5. Wenn der Krieg zu Ende ist, wird sein Einkommen größer. 6. Er wird der tüchtigste Landwirt genannt. 7. Er heißt der Freund der Bedrängten. 8. Karl kann von niemand ein Heuchler gescholten werden. 9. Er ist heute fort. 10. Er besucht uns, wenn die Erntezeit vorüber ist.

16. Aufg. Bestimme in folgenden Sätzen die Aussagebeiwörter!

Die Taubnessel.

Die Taubnessel ist eine sehr bekannte Pflanze. Eine Art ist weiß, eine andere rot. Die Blätter sind gestielt und eiförmig. Der Stengel ist von großer Trag- und Biegungsfestigkeit. Die Wände der Zellen sind stark verdickt. Das ist für die Pflanze von Vorteil. Unter der Erde befinden sich Ausläufer. Nach dem Tode des Mutterstodtes werden sie selbständig. Die Blüte der Taubnessel ist eine Lippenblüte. Die Unterlippe dient als Anflugsbrett. Die Blütenröhre ist plötzlich verengt. Die Früchte sind olivenfarbig.

17. Aufg. Bildne Sätze, in denen die Umstandswörter da, weg, zu, aus, auf, anders, durch, vorüber usw. als Aussagebeiwörter auftreten!

Der Satzgegenstand oder das Subjekt.

Das Wesen des Satzgegenstandes.

[§ 7]

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Er ist der Vater wert.
Irren ist menschlich. Seinen Feind zu lieben ist christlich.

Die Formen fällt, ist deutet schon im allgemeinen an, daß sich der Zeitwortinhalt auf eine 3. Person (oder Sache) der Einzahl bezieht. Näheres sagen sie aber nicht. Es ist deshalb nötig, daß der Gegenstand

(Person, Sache) genannt wird. Das geschieht durch das Gegenstandswort, das auch kurz als Satzgegenstand bezeichnet wird.

Um. Auch in der 1. und 2. Person verlangt die deutsche Sprache das Gegenstandswort, das immer das persönliche Fürwort der sprechenden und angeprochenen Person ist. Nur in der 2. Person der Befehlsform begnügt sie sich mit der bloßen Personandeutung. Soll aber die Person, an die die Aufforderung gerichtet ist, besonders hervorgehoben werden, so wird sie auch in Befehlssätzen genannt, z. B. O Meister, liebster Meister mein, laß du mich deinen Gesellen sein!

Der Satzgegenstand kann ausgedrückt werden:

1. durch ein Dingwort (dingwörtlicher Satzgegenstand, d. Sg., oder substantivisches Subjekt),
2. durch ein Fürwort (fürwörtlicher Satzgegenstand, f. Sg., oder pronominales Subjekt),
3. durch ein Zeitwort in der Nennform (zeitwörtlicher Satzgegenstand, z. Sg., oder verbales Subjekt),
4. durch jede andere dingwörtlich gebrauchte Wortart, z. B. Das Gute bringt Segen. Drei ist eine heilige Zahl. Daß ist ein Bindewort usw.

a. Zu vermeiden ist die bisher im Geschäftsstil gebräuchliche Ausslassung der f. Sg. ich und wir, z. B. Habe Ihren Brief vom 28. d. M. erhalten. — Bei einzelnen Dichtern, so bei Goethe, finden wir ähnliche Ausslassungen, z. B. Habe nun, ach, Philosophie usw. Füllest wieder Busch und Tal still mit Nebelglanz.

b. Zuweilen wird der Satzgegenstand, um ihn hervorzuheben, durch ein Fürwort wiederholt, z. B. Der Schmied, er hämmert. Das Eisen, es glüht. Mein Freund, ist er es wirklich?

Vermeide aber die Erzählweise: Der Jäger, der ging nun nach Haus.

c. Es donnern die Höhn. Wenn die Satzaussage ohne nähere Bestimmung dem eigentlichen Satzgegenstande vorausgeht, so tritt an die Spitze des Satzes als vorläufiges Gegenstandswort das Fürwort es. Man nennt es grammatisches Subjekt. Der eigentliche Satzgegenstand heißt dann logisches Subjekt.

d. Es dürtet mich. Es graut mir. Es bedarf nur eines Wortes. Es fragt sich. Bei vielen unpersönlichen Zeitwörtern nimmt der logische Satzgegenstand die Form einer Ergänzung im Wen-, Wem- oder Wessenfalle an.

18. Aufg. Suche in einem Lesestücke die Satzgegenstände auf, und gib an, durch welche Wortarten sie ausgedrückt werden!

19. Aufg. a. Von welchen Dingen kann: laufen, gehen, stehen, spielen ausgesagt werden? b. Verwende in den gefundenen Sätzen Fürwörter als Satzgegenstand!

20. Aufg. Bildet je 10 Sätze: a. mit dingwörtlichem, b. mit fürwörtlichem, c. mit zeitwörtlichem Satzgegenstand!

21. Aufg. Bildet 10 Sätze, in denen der Satzgegenstand durch dingwörtlich gebrauchte Wörter ausgedrückt wird!

Übereinstimmung der Satzaussage mit dem Satzgegenstand. [§ 8]

1. Im Frühling erwachen die Lieder der Vögel. Mein Bruder und meine Schwester sind von ihrer Reise zurückgekommen.
2. Ein Trupp Arbeiter ging vorüber. Eine Menge Leute waren zusammengeströmt.
3. Freude, Müdigkeit und Ruh' schließt dem Arzt die Türe zu. Salz und Brot macht Wangen rot.
4. Du und ich, wir freuten uns über die Ankunft unseres Freundes. Du und deine Schwester, ihr wart zu Hause geblieben. Mein Bruder und ich werden mitgehen.

1. Die Satzaussage stimmt mit dem Satzgegenstand in Person und Zahl überein. Besteht der Satzgegenstand aus zwei oder mehr Dingwörtern, so tritt die Aussage in der Regel in die Mehrzahl. (Vgl. die Sätze unter 1!)

2. Ist der Satzgegenstand ein Sammelname, zu dem ein Dingwort im Wessenfall der Mehrzahl tritt, so steht in der Regel das Zeitwort in der Einzahl. Doch ist auch die Mehrzahl des Zeitworts statthaft. (Vgl. die Sätze unter 2!)

3. Wenn der Satzgegenstand aus mehreren Dingwörtern in der Einzahl besteht, kann zuweilen die Satzaussage in der Einzahl stehen. Dies geschieht namentlich, wenn die Dingwörter formelhaft verbunden sind. (Vgl. die Sätze unter 3!)

4. Ist der Satzgegenstand aus verschiedenen Personen zusammengesetzt, so hat die erste vor der zweiten und dritten, die zweite vor der dritten den Vorrang. Gewöhnlich steht man aber nach den beiden Personen noch ein Fürwort, das sie in entsprechender Weise zusammenfaßt, z. B. Du und ich, wir sind gekommen. (Vgl. die Sätze unter 4!)

22. Aufg. Setze in folgenden das in Klammern beigefügte Zeitwort in die richtige Form der Person und Zahl!

1. Mein Vater und mein Bruder — gestern (ankommen).
2. Vater und Mutter — ihm schon lange (sterben).
3. Ihr und eure Verwandten — viel Glück in euern Unternehmungen (haben).
4. Du und deine Eltern — die einzigen, die von unserm Feste weggeblieben waren (sein).
5. Glück und Glas — bald (brechen).
6. Eine Schar Kinder — auf dem Anger (spielen).
7. Das Heer — nach Frankreich (marschieren).
8. Ein Heer Soldaten — in unser Land (einbrechen).
9. Leid und Freude — im Leben oft in rascher Folge (wechseln).
10. Ein Volk Rebhühner (aufliegen).

Die näheren Bestimmungen des Zeitworts als Satzteile. (§§ 9—21.)

Ergänzungen (§§ 9—15).

§ 91

Wesen und Arten der Ergänzungen. (Vgl. Wortlehre, §§ 14 u. 39!)

Der Reisende benutzt einen Kraftwagen. Er bezahlt am Schalter seine Fahrkarte. Er gibt dem Gepäckträger ein Trinkgeld. Er wartet auf den Zug. Im Zuge kann man sich der Gepäckneze bedienen.

Manche Zeitwörter erzeugen an sich schon eine vollständige Vorstellung, z. B. schlafen, springen usw. Die meisten bedürfen aber einer näheren Bestimmung ihres Inhalts, um eine vollständige Vorstellung zu erwecken, z. B. die in den vorstehenden Sätzen gebrauchten Zeitwörter. Diese näheren Bestimmungen ergänzen den an sich unvollständigen Vorstellungsinhalt, indem sie das Ziel angeben, auf das sich die Handlung des Zeitworts erstreckt. Sie heißen Ergänzungen (Erg.) oder Objekte (O.) und stehen auf die Fragen: Wen oder was? Wem? Wessen? Diese Fragewörter können auch mit Verhältniswörtern verbunden sein, z. B. An wen wendet sich der Reisende? An den Gepäckträger.

Um. Nur bei wenigen Zeitwörtern, besonders bei solchen mit verblaßter Bedeutung, bezeichnet die Ergänzung das Ergebnis der Handlung, z. B. eine Reise machen, Bürgschaft leisten, Brot backen, eine Brücke schlagen usw.

Man unterscheidet folgende Arten von Ergänzungen:

1. die Ergänzung im Wenfall (Erg. 4) oder das Akkusativobjekt (O. 4), auf die Frage: Wen? oder Was?
2. die Ergänzung im Wemfall (Erg. 3) oder das Dativobjekt (O. 3), auf die Frage: Wem?
3. die Ergänzung im Wessenfall (Erg. 2) oder das Genitivobjekt (O. 2), auf die Frage: Wessen?
4. die verhältniswörtliche Ergänzung (v. Erg.) oder das präpositionale Objekt (prp. O.), erfragt durch Verhältniswort + Fragewort oder bei Sachen durch das fragende Umstandswort.
5. Manche Zeitwörter erfordern eine doppelte Ergänzung:
 - a. im Wem- und Wenfall, z. B. Der Meldereiter überbrachte dem Führer eine wichtige Nachricht.
 - b. Zeitwörter mit einem doppelten Wenfall, z. B. Unser Hurra hat die Feinde das Laufen gelehrt.
 - c. im Wessen- und Wenfall, z. B. Die Zeugen überführten den Gefangenen des Verrats.

Alle diese Ergänzungen können sowohl durch Ding- und Fürwörter als auch durch dingwörtlich gebrauchte Wörter ausgedrückt werden.

Die Ergänzung im Wenfall.

[§ 10]

Siegfried schwang den Hammer. Er schmiedete ein Schwert.
Der Meister lobte ihn.

Eine Ergänzung im Wenfall erfordern:

1. die zielenden Zeitwörter. (Vgl. S. 57!)

Besonders zu merken sind:

- a. die mit den Verhältniswörtern durch, über, hinter, unter, um und mit voll untrennbar zusammengesetzten Zeitwörter sowie die Zeitwörter mit der Vorsilbe be, z. B. ein Buch durchblättern, einen Schrank durchsuchen, eine Schrift übersetzen, einen Brief überbringen, den Freund hintergehen, einen Vertrag unterschreiben, einen Schüler unterweisen, einen umringen, eine Arbeit vollenden, eine Tat vollbringen, einen Befehl vollziehen, einen bewundern, beweinen, berühren¹⁾;
 - b. die Bewirkungszeitwörter (vgl. S. 58!) z. B. einen Baum fällen, Holz flößen, einen Wagen fahren (d. i. führen), die Pferde tränken, den Hut schwenken, Geld verschwenden;
2. eine große Zahl formelhafter Redewendungen, in denen der Begriff des Zeitworts erst durch den Wenfall eines Dingworts vollständig gemacht wird.
- a. Gewöhnlich sind diese Wendungen Umschreibungen eines einfachen Zeitworts, z. B. Abbitte tun (d. i. abbitten), Abbruch, Schaden, einen Hieb, einen Fall, einen Schlaf, einen Gefallen tun; eine Rede, Ruhe, Maß halten; Frieden, Unruhe stiften; den Mut, das Herz, die Freundlichkeit, die Gnade haben; Abschied, Urlaub, Schaden, die Freiheit, ein Ende nehmen; den Anfang, sein Glück, Spaß machen.
 - b. Sogar zu ziellosen Verben kann auf diese Weise ein Wenfall treten, z. B. Er schläft den ewigen Schlaf. (Schiller.) Einen guten Kampf hab' ich gekämpft. (Luther.) Man nennt solche Ergänzungen innere Objekte (vgl. S. 58!).
3. Einige unpersonliche oder unpersonlich gebrauchte Zeitwörter haben einen Wenfall der Person (zuweilen auch einen Wenfall der Sache) bei sich, z. B. es hungert mich, oder mich hungert, dürstet, friert, verlangt, gelüstet.
- a. Hierher gehören Wendungen wie: es gibt einen schweren Kampf, es gilt schnellen Rat, es hagelt todbringende Geschosse, es regnet Steine u. a. (siehe logisches und grammatisches Subjekt, S. 126!).
 - b. Verwandt sind Fügungen, in denen irgendeine Sache, die auch durch die Fürwörter das oder es ausgedrückt sein kann, Salzgegenstand ist,

1) Ausnahmen sind die ziellosen Zeitwörter: hinterbleiben, unterbleiben, beharren, beruhen, bestehen, begegnen, behagen, bekommen, es beliebt, unterliegen.

während die Person in den Wenfall tritt, z. B. Diese Angelegenheit verdriest mich, oder: das verdriest mich, es wundert, freut, betrübt, jammert mich. Wie jammert mich das edle Herz! (Goethe.)

4. Das rückbezügliche Fürwort steht bei den meisten zurückzielenden Zeitwörtern im Wenfall, z. B. ich wundre mich, schäme mich, erinnere mich, sehne mich, erbarme mich, fürchte mich.
Bei den echten zurückzielenden Zeitwörtern ist das Fürwort nicht als Ergänzung aufzufassen, sondern gehört zur Aussage.

Um. In der Volksprache hört man oft bei es gibt fälschlich statt des Wenfalls den Werfall, z. B. Es gibt heute ein schöner Tag. — Körner schreibt in seinem Schwerdtliede: „Das freut dem Schwerte sehr“.

23. Aufg. Suche in einem Lesestücke die Ergänzungen im Wenfall auf!

24. Aufg. Wen rufen: a. die Mutter, b. der Vater, c. der Lehrer? Welche Werke fangen an: a. der Maurer, b. der Zimmermann, c. der Dachdecker?

25. Aufg. Wiederhole die Aufgaben 46—48 und 94 und 95 aus der Wortlehre!

26. Aufg. Verwende die unter 2 angeführten formelhaften Redewendungen in sinnvollen, einem möglichst geschlossenen Gedankenkreise angehörenden Sätzen!

27. Aufg. Verfahre ebenso mit den unpersönlichen oder unpersönlich gebrauchten Zeitwörtern unter 3!

28. Aufg. Benütze die folgenden Zeitwörter zu Sätzen mit Ergänzungen im Wenfall und bestimme die Ergänzungen: (Das Mittagsmahl.) — decken — auflegen — sprechen — setzen — essen — trinken — bekommen — erheben!

29. Aufg. Suche unter folgenden Überschriften selbst Zeitwörter, die eine Ergänzung im Wenfall verlangen, und wende sie in Sätzen an! Reisevorbereitungen. Hausbau. Schularbeiten. Großfeuer! usw.

§ 11]

Die Ergänzung im Wenfall.

Der Knecht diente seinem Herrn. Er gehorchte ihm willig.

1. Zeitwörter, die eine Ergänzung im Wenfall erfordern:

a. Den Wenfall verlangen die ziellosen Zeitwörter: einem ähneln, danken, dienen, drohen, fehlen, fluchen, folgen, frönen¹⁾, frommen, gleichen, glücken, helfen, huldigen, mangeln, nahen, nützen, passen, schaden, scheinen, schmecken, schmeicheln, steuern, trauen, trocken, wehren, weichen, winken, ziemen, zürnen u. a. Auch viele zusammengesetzte ziellose Zeitwörter werden mit dem Wenfall verbunden: einem abgehen, abhelfen, abraten, anhängen, anliegen, auffallen, auflauern,

¹⁾ Fronen und frönen von frô = der Herr (Fronvogt, Fronleichnamfest; Frau = Herrin), einem als seinem Herrn dienen; fronen wird im eigentlichen, frönen im übertragenen Sinne gebraucht, z. B. Die Schweizer mußten den Vögten fronen. Jemand frönt dem Spiele.

aufpassen, aufwarten, aushelfen, ausweichen, befallen, beikommen, beipflichten, beispringen, beistehen, bestimmen, einfallen, einleuchten, entgegengehen, nacheifern, nachfolgen, nachgeben, nachgehen, nachsehen, nachstehen, nachstellen, vorarbeiten, vorbeugen, vorkommen, vorstehen, widerfahren, widersprechen, widerstehen, zufallen, zufließen, zugehören, zuhören, zukommen, zusehen, zustehen, zutrinken, zuwinken usw. Ferner: gebühren, gebrechen, gefallen, gehören, gehorchen, gelingen, gereichen, mißfallen, mißglücken, mißlingen, mißtrauen, begegnen, behagen, bekommen, erliegen, erscheinen, verfallen, entfahren, entfallen, entfliehen, entgehen, entkommen, entlaufen, entrinnen, entsagen, entsprechen, entspringen, entwachsen, entweichen, entwischen u. a.

- b. Einige unpersonliche und unpersonal gebrauchte Zeitwörter nehmen den Wemfall zu sich, z. B. es graut mir, es fehlt, gebricht oder mangelt mir an etwas, mir ist daran gelegen oder liegt daran, es schaudert mir, es ahnt, scheint, beliebt, bangt, bekommt mir. Hierher gehören auch die Redewendungen wie: mir geht es gut, mir ist übel zumute, mir wird bange, wohl, weh usw.
- c. Einige zusammengesetzte Ausdrücke, die an Stelle eines einfachen, Zeitworts stehen, verlangen den Wemfall, z. B. einem zu Hilfe kommen, einem Hohn sprechen, einem zuteil werden einem kund tun, einem Schaden tun.
- d. Einige zurückzielende Zeitwörter haben das rückbezügliche Fürwort im Wemfall bei sich, z. B. ich bilde mir ein, ich maße mir an, ich nehme mir vor, ich verbitte mir, ich bitte mir aus, ich getraue mir, ich stelle mir vor, gebe mir Mühe.
- e. Der Wemfall vertritt oft die Stelle eines besitzanzeigenden Fürworts oder eines Wessenfalls des Besitzers, z. B. Er lag ihm zu Füßen (statt: zu seinen Füßen). Er warf sich mir in die Arme (statt: in meine Arme). Das Wasser nekt ihm den (statt: seinen) nackten Fuß. (Goethe.) Dem Freunde zittert die Hand = Die Hand des Freundes zittert.
- f. Zuweilen kann die Ergänzung im Wemfall auch durch ein Verhältniswort mit Dingwort umschrieben werden, z. B. ich schreibe dir oder an dich, ich zahle dieser Gesellschaft oder an diese Gesellschaft eine Summe, ich habe ihm oder an ihn Geld geliehen. Der Wemfall hebt immer die unmittelbare persönliche Beziehung hervor, während die präpositionale Umschreibung nur ein Richtungsverhältnis angibt und eine entferntere, bloß mittelbare Beziehung andeutet.

Anm. Das waren mir felige Tage. Es sind euch gar trostige Kameraden. Um die persönliche Teilnahme an einem Ereignis oder an Personen mit besonderer Lebendigkeit hervorzuheben, fügt man oft den Wemfall eines persönlichen Fürworts in den Satz ein. Diese Ausdrucksform heißt ethischer Dativ. — Schau' an der schönen Gärten hier, und siehe, wie sie mir und dir (d. h. für mich und dich) sich ausgeschmückt haben. (Paul Gerhardt.) Wie herrlich leuchtet mir die Natur. (Goethe.) Der Wemfall steht oft statt des Verhältnisworts für mit dem Wenfall.

2. Eigenschaftswörter, die in Verbindung mit einem Hilfszeitwort eine Ergänzung im Wemfall erfordern:

un gebildeten Verneinungen dieser Eigenschaftswörter, soweit sie sich bilden lassen, z. B. unbewußt, uneingedenkt, unkundig. — Manche werden nur noch in bestimmten formelhaften Wendungen mit dem Wessenfall verbunden, z. B. Handels einig, Handels eins, eitler Ehre geizig. — Statt des Wessenfalls gebraucht man auch Verhältniswörter, z. B. froh über etwas (statt: einer Sache froh), voll, leer, ledig, los von etwas.

Um. In den Sätzen: ich bin es müde, satt, gewiß, wert, geständig, bedürftig, ist es nicht der Wenfall, sondern der alte Wessenfall des persönlichen Fürworts es, der später durch sein, seiner verdrängt wurde. Hierher gehören auch die Wendungen: er hat es sich unterstanden; du wirst es mir Dank wissen; er will es nicht Wort haben; ehe er es sich versah; wir haben es nicht Ursache; wir sind es nicht gewohnt; sie haben's kein Gewinn (vgl. S. 87!).

33. Aufg. Wähle Sätze mit folgenden Zeitwörtern, und vervollständige sie durch Ergänzungen im Wessenfall: bedürfen, gedenken, sich bedienen, sich erbarmen, sich schämen, sich rühmen!

34. Aufg. Wähle Sätze mit Eigenschaftswörtern, die den Wessenfall erfordern!

§ 13] Die verhältniswörtliche Ergänzung oder das präpositionale Objekt.

1. Wir vertrauen dem Herrn. — wir erhoffen die Erfüllung unserer Bitten. — Der Herr erbarmt sich der Seinen.
2. Wir vertrauen auf den Herrn. — Wir hoffen auf Erfüllung unserer Bitten. — Der Herr erbarmt sich über die Seinen.

In den Sätzen unter 1. stehen bei den Zeitwörtern Ergänzungen im Wen-, Wen- und Wessenfall, die klar die Richtung der Handlung vom Träger auf das Ziel hin angeben.

Die Sätze unter 2 sagen inhaltlich dasselbe aus. Aber in ihnen ist an Stelle der Ergänzung eine nähere Bestimmung getreten, die aus Verhältniswort + Dingwort besteht. Diese Bestimmung ist von Haus aus eine Ortsbestimmung (vgl. S. 141!). Sie ist aber in ihrer eigentlichen Bedeutung völlig verblaßt, und es überwiegt ihr Sinn als Inhaltsergänzung des Zeitworts so stark, daß man sie als verhältniswörtliche Ergänzung oder präpositionales Objekt auffaßt.

Um. An die Stelle der Ergänzungen im Wessenfall treten gegenwärtig in der nicht gehobenen Sprache meist verhältniswörtliche Ergänzungen (vgl. S. 132 f.).

Im allgemeinen stehen die verhältniswörtlichen Ergänzungen bei solchen Zeitwörtern, die eine geistige Tätigkeit ausdrücken.

35. Aufg. Suche in folgenden Sätzen die verhältniswörtlichen Ergänzungen auf!

1. Mich gelüstet nicht nach solchem Lohne. 2. Der Herr erbarmt sich über die, so ihn fürchten. 3. Strebt vor allen Dingen nach solchen Gütern, die euch niemand rauben kann! 4. Cäsar sehnte sich nach großen Taten. 5. Karl der Große herrschte fast über ganz Europa. 6. Herz und Auge weiden sich

an dem wohlgelungenen Bilde. 7. Du kannst in jedem Falle auf mich zählen. 8. Sein frischer Fuß hindert ihn am Gehen. 9. Er ist um sein ganzes Vermögen gekommen. 10. Er verläßt sich ganz auf seinen Freund.

36. Aufg. Bilde mit folgenden Zeitwörtern Sätze, die eine verhältniswörtliche Ergänzung enthalten: für jemand fürchten, sich vor etwas fürchten, sich über etwas freuen, auf etwas gesetzt sein, sich an etwas gewöhnen, auf jemand warten, sich über etwas wundern, spotten, lachen, sich wegen etwas schämen, sich auf etwas besinnen, auf etwas achten, jemand auf etwas vertrösten, jemand an etwas mahnen!

Zeitwörter mit zweifacher Ergänzung.

[§ 14]

Die Königin warf dem Sänger eine Rose zu.
Der König bezichtigte ihn der Volksverführung.

In diesen Sätzen erfordern die Zeitwörter zwei Ergänzungen, von denen sich die eine auf eine Person, die andere auf eine Sache bezieht. Man unterscheidet danach Person- und Sachergänzungen.

1. Zeitwörter mit dem Wenfall der Person und dem Wenfall der Sache: geben, nehmen, borgen, bringen, weihen, widmen, überlassen, rauben, entreißen, entführen, glauben, gönnen, klagen, weigern, zeigen u. a.
2. Zeitwörter mit einem doppelten Wenfall:

a. mit zwei Ergänzungen im Wenfall:

Lehren¹⁾), z. B. Wer lehrte dich diese gewaltigen Worte? (Lessing.) Sie lehrte dich manch frommen Spruch. — Statt der Leideform von Lehren gebraucht man jetzt in den Fällen, in denen die Person genannt wird, die in einer Sache unterwiesen wird, am besten andere Wendungen wie: Ich werde in einer Sache unterrichtet, unterwiesen, ich lerne eine Sache.

Unterscheide streng zwischen Lehren und lernen!

fragen: Der doppelte Wenfall steht nur dann, wenn die Sache, nach der jemand fragt, durch ein Fürwort oder ein unbestimmtes Zahlwort ausgedrückt wird, sonst wird die Sachergänzung durch das Verhältniswort nach angeknüpft, z. B. Er fragte mich etwas. Das fragst du mich? Er fragte mich vieles, eins frage ich dich. Ihr habt mich nichts zu fragen, Thetla? (Schiller.) Dagegen: Er fragte mich nach meinem Berufe. Er fragte ihn nach seiner Herkunft. — In der Leideform gebraucht man die Satzfügung: Er wurde etwas oder nach etwas gefragt. Er wurde nach seiner Herkunft gefragt. Das bin ich nicht gefragt worden.

1) Einige Schriftsteller verbinden Lehren mit dem Wenfall der Person, z. B. Da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt. (Arndt.) Lehr' unser deutsches Recht dem Franzmann im Gefecht! (Rückert.) Dieser Gebrauch ist nicht gutzuheißen.

bitten: Der doppelte Wenfall steht, wenn die Sache, um die man bittet, durch ein Fürwort oder ein unbestimmtes Zahlwort ausgedrückt ist, z. B. das bitte ich dich, eins bitte ich dich. Sonst aber bedient man sich bei bitten des Verhältniswortes um, z. B. Die Feinde baten ihn um Frieden.

Anm. Le professeur enseigne la langue française aux élèves.
Dem Geiste der französischen Sprache widerstreben zwei Ergänzungen im Wenfalle. Beachte den Unterschied in der Wortstellung!

- b. Zeitwörter mit einer Ergänzung im Wenfalle und einem Aussagebeiwort im Wenfall (vgl. S. 124!): nennen, heißen, schelten, schimpfen, taufen, z. B. Man nannte ihn den Wohltäter des Volkes.

Bei der Umwandlung in die Leideform wird aus beiden Wenfällen der Wenfall, z. B. Er wurde der Wohltäter des Volkes genannt.

Anm. 1. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen! (Goethe.) Das nennst du Wort halten? Er lehrt mich schreiben. Bei den Zeitwörtern heißen, nennen, lehren steht an Stelle des 2. (prädikativen) Wenfalles oft auch eine Nennform. (Vgl. S. 124!). Der Kasus macht mich lachen. (Goethe.) Noch keinen sah ich fröhlich enden. (Schiller.) Ich hörte ihn kommen, ich fand ihn vor der Tür sitzen, er fühlte die Gefahr herannahen. Auch die Zeitwörter machen, hören, sehen, finden und fühlen werden häufig mit einer Ergänzung im Wenfall und einer Nennform verbunden. Die Nennform steht hier an Stelle des 1. Mittelworts, das daher zuweilen mit der Nennform wechselt, z. B. Ich fand ihn schlafend. Man schalt ihn töricht, weise; wir preisen dich glücklich. An Stelle des 2. Wenfalles kann auch ein Eigenschaftswort stehen.

Anm. 2.

Mein Freund — ließ

mit vorlesen

die Zeitung.

Mein Freund — ließ

vorlesen

mir die Zeitung.

Der Graf — hieß

den Knecht bringen

das Roß.

Der Graf — hieß

bringen

dem Knecht das Roß.

Lassen und heißen (befehlen) werden mit einer Ergänzung im Wenfall und einer Nennform verbunden. Häufig ist mit beiden Zeitwörtern nur eine Nennform verbunden, von der eine Personergänzung im Wen- und eine Sachergänzung im Wenfall abhängig sein können. Dann steht scheinbar bei lassen und heißen eine Ergänzung im Wenfall.

3. Zeitwörter mit dem Wenfall der Person und dem Wessenfall der Sache:

- a. anklagen, berauben, belehren, beschuldigen, entbinden (eines Versprechens), entblößen, entheben, entkleiden, entlassen, entsetzen, entwöhnen, übersühren, überheben, überweisen, würdigen, zeihen, z. B. Der Mörder beraubte den Sänger seiner Habe.

b. Hierher gehören auch unpersonlich gebrauchte Zeitwörter: mich erbarmt, reut, jammert, verdrießt; es lohnt sich der Mühe nicht.

Anm. 1. Mehr und mehr wird aber in der heutigen Sprache auch dieser Wessenfall durch eine verhältniswörtliche Ergänzung oder durch den Verfall ersezt, z. B. Der Fürst entthob den Feldherrn seiner Stellung — von seiner Stellung. Mich jammert des Volkes — das Volk jammert mich.

Anm. 2. Mit der Ergänzung im Wessenfall darf der Wessenfall in der Sätzeaussage nicht verwechselt werden, z. B. Wir sind eines Sinnes (vgl. S. 124!).

37. Aufg. Suche in einem Lesestücke alle Zeitwörter mit doppelter Ergänzung auf, und erfrage die Ergänzungen!

38. Aufg. Bildet Sätze mit Zeitwörtern, die eine doppelte Ergänzung bei sich haben, unter folgenden Überschriften!

Im Unterstande. Ein Spion vor dem Feldgericht. Soldatenfriedhof. In Ruhestellung. Marschbereit.

39. Aufg. Bildet unter Verwendung der persönlichen Fürwörter aus nachstehenden Wörtern 30 sinnvolle Sätze!

Lehren: Hochsprung, Helgumschwung, Tanz, Kreuzstich, Rundschrift, Kurzschrift, Orgelspiel, Lied, Gebet, Nähen.

40. Aufg. Drücke den Inhalt dieser Sätze nochmals aus, indem du das Zeitwort lernen verwendest!

41. Aufg. Verwende in den Aufgaben 39 und 40 statt der persönlichen Fürwörter Dingwörter!

42. Aufg. Verbinde die Zeitwörter nennet, heißen, schelten, schimpfen in 20 sinnvollen Sätzen mit einer Ergänzung und einem dingwörtlichen Aussagebeiwort!

Zeitwörter mit schwankendem Gebrauch.

[§ 15]

angehen (in der Bedeutung: betreffen) ist nur mit dem Wenfall zu verbinden. Das geht dich nichts an.

ankommen (in der Bedeutung: befassen) verlangt ursprünglich den Wenfall, z. B. Es wird dich Angst ankommen. (Luther.) Da kam mich Furcht und Zittern an. (Luther.) Doch hat sich neben dem Wenfall allmählich auch der Wenfall eingebürgert, besonders in den zusammengesetzten Beiten, wo er sogar überwiegt, z. B. Angst ist ihm angekommen.

ankommen (in der Bedeutung: werden) verlangt den Wenfall, z. B. Es kommt mir sauer an (d. i.: es wird mir sauer), es kommt mir leicht, schwer, hart an.

anwandeln verlangt heute den Wenfall der Person, z. B. Mich wandelt Furcht, Angst, eine Schwäche an. Nur in den Formen, die mit sein gebildet werden, wird auch der Wenfall gebraucht, z. B. Ich weiß nicht, was ihm angewandelt ist, neben: Ich weiß nicht, was ihn angewandelt ist.

sich anmaßen wird mit dem Wenfall der Person und Wenfall der Sache verbunden, z. B. Ich maße mir ein Vorrecht an. — In dichterischer Sprache findet sich bisweilen der Wenfall der Person und der Wessenfall der Sache.

begegnen steht nur mit dem Wenfall und wird mit sein gebeugt, z. B.
Ich bin dir begegnet.

belieben wird gewöhnlich unpersönlich gebraucht, z. B. Es beliebte dir, nicht zu kommen. Doch ist auch die persönliche Verwendung nicht unüblich: Du beliebstest nicht zu kommen. Beides ist statthaft. beneiden verlangt heute nur den Wenfall der Person: einen beneiden, einen um etwas beneiden.

dünken (deuchte, gedeucht, vgl. S. 81!) verlangt den Wenfall: mich düntt, aber auch der Wenfall kann stehen.

eckeln. Man sagt entweder unpersönlich: Mir eckelt vor einer Sache, oder rückbezüglich: Ich ecke mich vor einer Sache, oder persönlich: Die Sache eckelt mich (gewöhnlich: Die Sache eckelt mich an).

gelten (in der Bedeutung: betreffen, auf etwas gerichtet sein, etwas zum Ziele haben) wird mit dem Wenfall verbunden, z. B. Der Anschlag galt deinem Leben, die Kugel galt dir. In der Bedeutung: es kommt an auf, oder: es steht auf dem Spiele, hat das unpersönliche gelten den Wenfall nach sich, z. B. Es gilt dein Leben, dein Vermögen, einen festen Entschluß, einen harten Kampf, eine rasche Entscheidung.

sich getrauen wird mit dem Wenfall der Person und dem Wenfall der Sache verbunden, z. B. Das (ge)traue ich mir nicht. Tritt aber an die Stelle der Sache eine Nennform, so steht die Person im Wenfalle, z. B. Ich (ge)traue mich, etwas zu bemerken.

helfen wird jetzt nur mit dem Wenfall verbunden. Dein Glaube hat dir geholfen! (Luther.)

kleiden steht nur mit dem Wenfall, auch in der Bedeutung: passen, stehen. Also: Dieser Hut kleidet dich gut.

kosten (= zu stehen kommen) kann sowohl mit dem Wenfall als auch mit dem Wenfall verbunden werden. Dieses Werk hat mir oder mich viel Anstrengung gekostet; das Fest kostet ihm oder ihn viel Geld. Bei wirklichen Preisangaben überwiegt der Gebrauch des Wenfalles. Dieser Tisch hat mich 20 Mark gekostet. Zu stehen kommen wird richtiger mit dem Wenfall, aber auch mit dem Wenfall verbunden, z. B. Diese Erkenntnis kommt ihm oder ihn teuer zu stehen.

lohnen verlangt den Wenfall der Person und den Wenfall der Sache, z. B. Er hat mir (für) meine Dienste übel gelohnt. Der Wenfall der Sache kann auch das Verhältniswort für annehmen. — Ferner kann lohnen auch bloß den Wenfall der Sache oder der Person bei sich haben, z. B. Der Erfolg lohnt die Mühe, den Fleiß nicht. Wer hohen Muts sich rühmen kann, den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang. (Bürger.) — Das unpersönliche: es lohnt oder es lohnt sich dagegen wird mit dem Wessensfall verbunden, z. B. Es lohnt der Mühe, es lohnt (oder verlohnt) sich nicht der Mühe.

nachahmen (= nachmachen) verlangt den Wenfall der Person und den Wenfall der Sache: ich ahme dir etwas nach. — Nachahmen

(= einem Vorbilde nachstreben) wird mit dem Wemfall verbunden, z. B. Das Kind ahmt dem Vater nach, er ahmt den größten Dichtern nach. — Nachahmen (= nachbilden, kopieren) verlangt den Wemfall der Person oder Sache, z. B. Der Schauspieler ahmt auf der Bühne täuschend einen Kranken, einen Dichter, einen Franzosen nach.

rufen wird gewöhnlich mit dem Wemfall der Person verbunden in der Bedeutung: einen herbeirufen, z. B. Der Vater hat dich gerufen, d. h. du sollst zu ihm kommen. Die Glocke ruft dich zur Kirche. Mit dem Wemfall heißt es: einem zurufen, d. h. einem durch laute Stimme ein Zeichen geben, daß er aufmerke, z. B. Der Herr rief dem Samuel, dem Moses. Wer ruft dem Heer der Sterne? (Gellert.) Wer ruft mir? (Goethe, Faust.)

sich unterstehen wird wie sich getrauen gebraucht.

sich unterziehen steht vorwiegend mit dem Wemfall, z. B. Er unterzieht sich dem Auftrage.

versichern. Ich versichere dich meines Schutzes = Wemfall der Person, Wessenfall der Sache — oder weniger häufig: Ich versichere dir meinen Schutz = Wemfall der Person, Wemfall der Sache. — Ich versichere dir, daß ich die Wahrheit sage. Wird die Sachergänzung durch einen Satz umschrieben, so steht die Personergänzung am besten im Wemfall. — In der Leideform versichert sein (= von etwas überzeugt sein) nimmt das Wort den Wessenfall zu sich: Sei meines Beistandes versichert! Seid unserer Teilnahme versichert! Beachte: sich gegen Unfall, Schaden versichern.

43. Aufg. Wende alle diese Zeitwörter mit schwankendem Gebrauch in kleineren Sprachganzen an, so daß man deutlich ihren Sinn und ihren Gebrauch erkennen kann!

Um. Diese Aufgabe ist naturgemäß in mehrere Einzelaufgaben zu zerlegen, die auf einen größeren Zeitraum zu verteilen sind.

Die Umstandsbestimmung oder das Adverbiale.¹⁾ (§§ 16—21).

Wesen und Arten der Umstandsbestimmung. [§ 16]

1. Im Gebirge findet man Erzadern. 2. Diese werden schon seit Jahrhunderten ausgebeutet. 3. Der Bergmann muß schwer arbeiten. 4. a. Wegen giftiger Gase darf kein offenes Licht im Bergwerk brennen. b. Durch Pochjungen werden die Erzstücke zerkleinert. c. Die Gesteine werden durch Sprengstoffe weggesprengt. d. Aufzüge dienen zur Beförderung der Bergleute und Erzmassen.

1) Unterscheide streng Adverbium und Adverbiale!

Freundschaft, der Freude geschrückt ist und daß ich es doch wage, daß ich die süße Empfindung hinwerfe, die mir in der Überzeugung lebte, euch keine Unruhe, keine Angst zu bereiten, das ist ein Opfer, dem nur ein solcher Preis entgegengebracht werden darf. 3. Hat mir Gott wirklich etwas mehr wo ist der Augenblick, wo ich ihn mehr geltend machen kann? 4. Die Stände, die vor Ablegung eines Huldigungseides die Bestätigung ihrer Religionsfreiheit forderten, erhielten zur Antwort, daß die Religionsfreiheit mit der Huldigung nichts zu schaffen habe. 5. Schaffst du den Becher mir wieder zur Stell', so sollst du der trefflichste Ritter mir sein, und sollst sie als Ehemahl heut' noch umarmen, die jetzt für dich bittet mit zartem Erbarmen. 6. Wär' ich ein Sohn der Berge, ein Hirt am ew'gen Schnee, wär' ich ein kecker Ferge auf Uris grünem See und trät' in meinem Harme zum Tell, wo er verschied, des Toten Haupt im Arme, spräch' ich mein Klagelied. 7. Wie in den Lüsten der Sturmwind faust, man weiß nicht, von wannen er kommt und braust, wie der Quell aus verborgenen Tiefen, so des Sängers Lied aus dem Innern schallt und wedet der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen.

z. B. hier schon entdeckte ich (Hauptsatz), wieviel bei einem Feldherrn gewonnen worden (Nebensatz ersten Grades, Ergänzungssatz), dessen schon begründeter Ruhm nicht der gewagten Unternehmungen bedurft (Nebensatz zweiten Grades, Beisügesatz), wodurch andere sich einen Namen machen müssen (Nebensatz dritten Grades, Beisügesatz), die eben erst in die Bahn des Ruhmes eingetreten sind (Nebensatz vierten Grades, Beisügesatz).

§ 56]

Die Periode.

Sind in einem zusammengesetzten Satz die einzelnen Sätze in kunstvoller Weise angeordnet, so daß sich das ganze Satzgebilde in übersichtlicher Weise in Vorder- und Nachsatz zerlegt, so nennt man einen solchen Satz eine Periode. Oft ist in dem Aufbau der Sätze zugleich eine Steigerung enthalten. Der Hauptgedanke steht immer im Nachsatz. Da die Periode verlangt, daß die Sätze entweder kräftig voneinander abgehoben oder in immer vorwärtsdrängender Weise innig miteinander verbunden sind, so eignen sich namentlich solche Sätze zur Bildung einer Periode, die eine Vergleichung enthalten oder zueinander in entgegenstellendem oder begründendem Verhältnisse stehen, z. B. Wenn wir die Menschen behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. (Goethe.) — Wie ihre Alpen fort und fort dieselben Kräuter nähren, ihre Brunnen gleichförmig fließen, Wolken selbst und Winde den gleichen Strich unveränderlich befolgen, so hat die alte Sitte hier vom Ahn' zum Entel unverändert fortbestanden. (Schiller.) — Wenn man dem grundlosesten Wahne die Kraft beilegt, die Gemüter der Menschen auf einen solchen Grad einzunehmen, daß sie aller Aufopferung fähig gemacht werden, so wäre es sonderbar, der Wahrheit diese Kraft abzustreiten. (Schiller.)

Besteht der Vordersatz der Periode aus mehreren gleichgeordneten Nebensätzen, so setzt man nach jedem einen Strichpunkt oder bei kurzen Nebensätzen einen Beistrich, während man den Beginn des Nachsatzes durch einen Doppelpunkt hervorhebt, z. B. Wenn der Frühling auf die Berge steigt und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt; wenn das erste Grün am Baum sich zeigt und im Gras das erste Blümlein spricht; wenn vorbei im Tal nun mit einemmal alle Regenzeit und Winterqual: schallt es von den Höhn bis zum Tale weit: „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit!“ (Bodenstedt.) — Niemand glaube, die ersten Eindrücke der Jugend verwinden zu können! Ist er in einer läblichen Freiheit, umgeben von schönen und edlen Gegenständen, in dem Umgange mit guten Menschen aufgewachsen; haben ihn seine Meister das gelehrt, was er zuerst wissen mußte, um das übrige leichter zu begreifen; hat er gelernt, was er nie zu verlernen braucht; wurden seine ersten Handlungen so geleitet, daß er das Gute künstig leichter und bequemer verrichten kann, ohne sich irgend etwas abgewöhnen zu müssen: so wird dieser Mensch ein reines, vollkommeneres und glücklicheres Leben führen als ein anderer, der seine ersten Jugendkräfte im Widerstand und im Irrtum zugesetzt hat. (Goethe.) — Solange rollt der Jahre Rad, solange scheinet der Sonnenstrahl, solange die Ströme zum Meere reisen: wird noch der späteste Enkel preisen die Leipziger Schlacht. (Arndt.) — Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blicke Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. (Arndt.)

Satzbilder.

§ 57

Um die Bergliederung der zusammengesetzten Sätze in kurzer und übersichtlicher Weise darzustellen, bedient man sich der **Satzbilder**.

Die Sätze werden durch Buchstaben bezeichnet, und zwar in folgender Weise:

1. Die **Hauptsätze** werden mit großen Buchstaben bezeichnet, die **Nebensätze** mit kleinen.
2. Der erste **Hauptsatz** wird mit A bezeichnet, der zweite mit B, der dritte mit C usw.
3. Die **Satzgegenstands-, Aussage- und Ergänzungssätze** faßt man (für die **Satzbilder**) unter der Bezeichnung **Dingwortsätze** zusammen (weil sie meist die Stelle eines Dingworts vertreten).

Man bezeichnet nun:

- sämtliche **Dingwortsätze** mit a,
- sämtliche **Beifügesätze** mit b,
- sämtliche **Umstandssätze** mit c.

4. Sogenannte **verkürzte Nebensätze** werden durch eine Klammer angedeutet:
 - verkürzter Dingwortsatz** (a),
 - verkürzter Beifügesatz** (b),
 - verkürzter Umstandssatz** (c).

5. Nebensätze ersten Grades erhalten keine weitere Bezeichnung; Nebensätze zweiten, dritten usw. Grades werden dadurch bezeichnet, daß dem Buchstaben die Gradziffer oben rechts beigefügt wird, z. B. a^2 , a^3 , a^4 .
6. Steht der Nebensatz zwischen den Gliedern des Hauptsatzes, so wird jedes Stück des Hauptsatzes mit A usw. bezeichnet.
7. Die Satzzeichen werden stets mitgesetzt; die Bindewörter werden ausgelassen.

Beispiele:

Noch ist es Tag; da röhre sich der Mann! Satzbild: A; B.

Harte Bissen gibt es zu kauen; wir müssen erwürgen oder sie verdauen. Satzbild: A; B.

Kannst du nicht allen gefallen durch deine Tat und dein Kunstwerk, mach' es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. Satzbild: c, A; B.

Der ist kein füherer Reiter, wer nie den Sand geküßt; der ist kein wackerer Streiter, wer ohne Wunden ist. Satzbild: A, a; B, a.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin. Satzbild: A, a, a^2 .

Obgleich er in seinen Anstalten weit genug vorgerückt war, um die Stadt zu beängstigen, so waren doch noch sehr viele Schritte zu tun, um sich wirklich zu ihrem Meister zu machen. Satzbild: c, (c)², A, (c).

144. Aufg. Entwirf die Satzbilder von den zusammengesetzten Sätzen eines Lesestückls!

Anhang.

Übungen und Erläuterungen zum Fragesatz¹⁾.

Die Befreiung Ostpreußens.

1. Ostpreußen hat in diesem Weltkriege schwerer gelitten als irgendein anderer Teil unsers Vaterlandes.
2. Da die Russen schon seit dem Frühjahr 1914 in aller Heimlichkeit trotz gegenteiliger Versicherungen ihre Truppen zusammengezogen und nach Westen geschoben hatten, konnten sie schon kurz nach Kriegsbeginn über das unglückliche Grenzland herfallen.
3. Am 20. August, als unsere Heere ihre großen Erfolge im Westen errangen, brachen zwei russische Heere in Ostpreußen ein.
4. Rennenkampf ging mit gewaltigen Kräften von Kowno aus nach Insterburg vor, und Schilinski zog von Grodno aus auf Ortelsburg zu.
5. Der brave ostpreußische Landsturm war infolge der Schnelligkeit des Ansturms trotz vorbildlicher Tapferkeit nicht imstande, dem Feinde die Spitze zu bieten.
6. Das unglückliche Land wurde durch Brand, Plünderung und sinnlose Zerstörung schrecklich verheert.
7. Dem eigentlichen Heere schickten die

1) Für den zukünftigen Lehrer ist die richtige Handhabung der Frage von großer Bedeutung. Das berechtigt wohl dazu, den Fragesatz in einem besondern Abschnitt zu behandeln. Natürlich kann es sich im Rahmen einer deutschen Sprachlehre nur um die sprachliche Seite der Frage handeln.